

Von Constanze Sturm

Rutsch noch weiter vor“, fordert Maik Schmieder auf. Markus Bösing robbt noch ein Stück das Gerät hinunter. „Noch weiter vor. Du musst mit den Händen die Griffe fassen, mit ausgestreckten Armen“, drängt der Bahnarbeiter. Noch einmal hochschauen fürs Foto. „Und jetzt einfach ruhig liegen bleiben.“ Dann schiebt Schmieder sanft den Skeleton an. „Oh, Scheiße“, ruft Bösing, als er kopfüber in die Altenberger Eisrinne rutscht.

500 Kilometer Anreise für rasante Abfahrt

Am Sonnabend trafen sich die Mitglieder des Handels- und Gewerbevereins „Oberes Erzgebirge“ zum alljährlichen Promi-Cup an der Rennschlitten- und Bobbahn im Kohlgrund. Doch auch viele Gäste nahmen den Kampf mit dem 600 Metern der Bahn auf - bäuchlings mit dem Kopf voran oder auf dem Rücken mit den Füßen zuerst.

Markus Bösing probierte beides. „Ich wusste ja nicht, was mich erwartet“, sagt er. Mulmig wurde ihm schon, als er zum ersten Mal in seinem Leben auf dem Skeleton lag. Nicht einmal schauen konnte er, wie sich die anderen anstellten. Der 29-Jährige startete zuerst.

„Links, rechts - immer wieder bin ich an die Bande gestoßen“, er-

zählt er nach dem ersten Lauf aufgeregt. „Aber der Adrenalinstoß - das war einfach Klasse.“ Das wussten seine Arbeitskollegen längst. Schon zum dritten Mal kam die Gruppe aus dem Westerwald extra die 500 Kilometer, bis in die Bergstadt, um den Cup mitzufahren.

Auch zwei Fußballspieler von den Dresdner Monarchs waren erneut mit von der Partie. „Das Rodeln macht nicht soviel blaue Flecken wie der Football“, sagte André Miersch. „Bei mir war das letzte Mal der ganze Arm blau“, erinnerte sich dagegen die Frau des Altenberger Bürgermeisters, Andrea Kirsten. Deshalb half sie lieber nur ihrem

Mann Thomas, den Kopf in den engen Helm zu quetschen.

Auch Friseurmeister Ralf Petzold aus Lauenstein musste ganz schön fummeln, bis er seine Löwenmähne unterm Helm verstaut hatte. Den und die Schuhe hatte er sich von Bobfahrerin Sandra Prokoff aus Winterberg geliehen. „Nur sind die Schuhe drei Nummern zu klein.“ Doch was tat man nicht alles, um aufzufallen.

Mit einer alten Fliegermütze, Brille und rotem Schal wie aus den Anfangsjahren der Fliegerei posierte Schlossermeister Andreas Büttner vor der Kamera. Andere witzelten nach Altenberger Kräuterlikör



So wie Schlossermeister Andreas Büttner kamen auch andere in extravaganter Kleidung zum Promi-Cup an die Altenberger Bahn.

und Glühwein munter über runde Bäuche unterm Anzug - oder über Fahrstile.

Nicht alle kamen auf dem Schlitten ins Ziel

Schließlich kam nicht jeder auf den Schlitten tatsächlich unten an - so wie der Altenberger Fahrradhändler Steffen Kohl. Der schleppte nach einem zum Glück glimpflich abgegangenen Sturz flink das Gerät ins Ziel. Andere ließen sich da mehr Zeit. Denn bei diesem Rennen zählte nicht nur der Sieg. Auch die schöne, rote Laterne für den Letztplatzierten hatte seinen Reiz.

Reizvolle rote Laterne

Friseure, Fußballspieler und Bürgermeister rodelten in der Altenberger Eisrinne



Am Rodelstart: Helmut Haney

Bahnarbeiter Maik Schmieder (rechts) hilft Ralf Petzold, Friseurmeister aus Lauenstein, beim Rodeln. Dahinter steht Wieland Sator vom Eiscafé Bärenfels, der ebenfalls die Abfahrt wagte. Erfolgreichster Teilnehmer des Cups war der Altenberger Rico Hofmann, der im Skeleton gewann und im Rennrodeln siegte Helmut Haney von der Schlosserei Kadner in Geising.

Fotos: SZ/Egbert Kamprath